

Gezähkiste

Heft 14 Ausgabe: 02/2014

Zeitschrift des Hessischen Landesverbandes e.V. im Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.



12. Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Marienberg.



Wandel der ehemaligen Bergbau-Landschaft Borken.



Rückstandshalden als Besucherattraktionen.

Just one source.

E=ebner
engineering | manufacturing | establishing

Anlagen und Apparate für die thermische Trennung von Stoffgemischen

Ebner GmbH & Co. KG
Karl-Ebner-Straße 8
D-36132 Eiterfeld
Fon: +49 (6672) 890 - 0
E-mail: info@ebner-co.de
www.ebner-co.de



Für Sie nah. Auch im Internet!

www.hessen.knappschaft.de

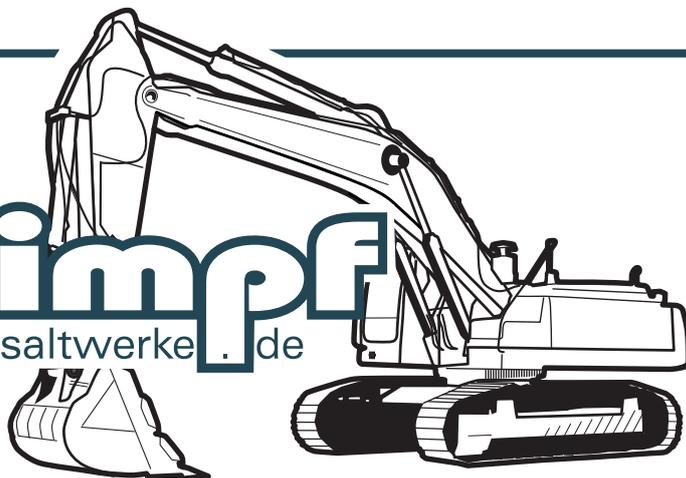


Abbrüche
Erdaushub
Sand & Splitt
Schüttguttransporte

Schrimpf

www.schrimpf-basaltwerke.de

Neuhof: 0 66 55 . 98 80
Herbstein: 0 66 43 . 236
Gedern: 0 60 45 . 12 35





Angesprochen

Liebe Bergkameradin, lieber Bergkamerad, verehrter Leser!



Foto: Brigitte Striehn

Ja, es geht schon wieder auf die Weihnachtszeit und das Jahresende zu. In den zurückliegenden Monaten haben wir unsere Tradition gelebt und dargestellt. Gerne denke ich an die gemeinsame Zeit beim Deutschen Bergmannstag in Marienberg zurück. Wenn man bedenkt, dass es das Wetter mit uns und dem Veranstalter nicht gut gemeint hat, muss ich allen, die an der Organisation beteiligt waren, meine Anerkennung aussprechen. Es freut mich zu sehen, wie bei zunehmend angespannten öffentlichen Kassen die Stadt Marienberg gemeinsam mit dem Sächsischen Landesverband und den ihm angeschlossenen Mitgliedsvereinen vor Ort den Bergmannstag mit viel Einsatz vorbereitet und durchgeführt hat. Ich möchte an dieser Stelle Dank dafür sagen!

In der Landesvorstandssitzung am 27.9.2014 in Dreislar haben wir gerne dem Antrag aus Borken, den 12. Hessischen Bergmannstag auszurichten, zugestimmt und werden dies unseren Delegierten zur Annahme in der nächsten Versammlung empfehlen. Die anschließende Museumsführung im Schwerspatmuseum Dreislar haben alle Vorstandsmitglieder mit Interesse verfolgt. Hier kann man eindrucksvoll sehen und erahnen, was ehrenamtliche Arbeit erreichen kann. Unser Dank und unsere Anerkennung gilt unseren Kameraden Gerhard Brocke und seinen Mitstreitern. In die Erntedankzeit fällt der Bergdankgottesdienst des Bergmannsvereins Neuhof. Neben Teilnehmern aus den Mitgliedsvereinen des HLV haben in diesem Jahr viele Bergkameraden aus dem Erzgebirge teilgenommen. Wir haben in der Landesvorstandssitzung und im Zusammenhang mit dem Bergdankgottesdienst in Neuhof mehrere Kameraden geehrt.

Ich sage unseren Mitgliedsvereinen Dank für die Unterstützung des HLV und insbesondere auch für die Anerkennung meiner Arbeit im Vorstand. Dem Bundesverband danke ich ebenfalls für die angenehme Zusammenarbeit. Auch allen Unterstützern des HLV und dem Redaktionsteam der Gezähkiste sage ich Dank und wünsche weiter gute Zusammenarbeit. Ich wünsche besinnliche Feiertage. Bergmannsglück soll alle Vereine im HLV sowie deren Mitglieder und Vorstände im neuen Jahr begleiten. Allen Freunden des Bergbaus, allen Leserinnen und Lesern für das neue Jahr Erfolg, Glück und Gesundheit!

Mit herzlichem Glückauf

Dieter Guderjahn, Vorsitzender des HLV

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Impressum	Seite 3
Termine	Seite 3
„Angesprochen ...“ (Editorial)	Seite 3
Aktivitäten des Hessischen Landesverbandes	Seite 4
Salzabwasserentsorgung bei K+S (4-Stufen-Plan) ÖRV K+S / Land Hessen	Seite 6
Das Bergbaumuseum in Borken und der Wandel der ehemaligen Bergbau-„Landschaft“/Folgenutzung	Seite 8
Rückstandshalden von K+S/ der dt. Kaliindustrie als Besucherattraktionen	Seite 11
Besinnliches	Seite 19

Erläuterung zum Titel dieser Zeitschrift: Die Gezähkiste ist die Werkzeugkiste des Bergmanns.

Unser Titelmotiv: Ehemaliges Schachtgerüst Schacht Grimmborg, Standort Wintershall – Werk Werra K+S Kali GmbH,

Termine

8. Februar 2014	21. Kirchschiebung in Heringen
18. April 2015	Landesdelegiertenversammlung in Borken
13. September 2015	12. Hessischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag mit dem 90-jährigen Bestehen des Bergmannsvereins Borken in Borken

Impressum

Herausgeber:	Hessischer Landesverband e.V. im Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. (www.bergbau-hessen.de)
Vorsitzender:	Dieter Guderjahn, Bodenweg 8 36266 Heringen (Werra)
Telefon:	(0 66 24) 13 84
E-Mail:	dieter.guderjahn@onlinehome.de
Redaktion:	Redaktionsteam „Gezähkiste“
Kontakt:	redaktion@gezaehekiste.de
Auflage:	5.000
Gestaltung:	HABEKOST, Burg 1, 36341 Lauterbach
ISSN:	1867-0458

Die „Gezähkiste“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher und sonstige Publikationen wird keine Haftung übernommen. Die „Gezähkiste“ sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Beiträgen oder Auszügen in Druckerzeugnissen oder elektronischen Speichermedien (inklusive Hörfunk und Fernsehen) bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder der Redaktion/des Herausgebers. Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung von Beiträgen in enger Abstimmung mit den Autoren vor.



Dieter Guderjahn

Aktivitäten des Hessischen Landesverbandes



Deutscher Bergmannstag, Bergparade Hessischer Block.

Auch in diesem Jahr war unser Hessischer Landesverband Teilnehmer am Hessentagsfestzug. Das jährliche Fest der Hessen fand diesmal in Bensheim statt. Wir haben am Festzug mit der Bergkapelle Neuhof-Hattenhof und einer Abordnung, bestehend aus mehreren Fahnenträgern aus unseren Mitgliedsvereinen, mit Erfolg teilgenommen.

Unser Bundesverband hatte in Verbindung mit dem Sächsischen Landesverband und der Bergstadt Marienberg im September zum 12. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag eingeladen. Dieser fand in Marienberg und Marienberg-Pobershau

statt und stand unter dem Motto „Alles kommt vom Bergwerk her“. Diese Tatsache wird in der jetzigen Zeit immer mehr vergessen. Die tief verwurzelte Bergbautradition konnten die hessischen Teilnehmer im sächsischen Erzgebirge erfahren. Die Höhepunkte des 12. Deutschen Bergmannstages waren der Bergmännische Zapfenstreich am Samstag Abend, der Berggottesdienst am Sonntag Morgen und die Bergparade. Unsere hessischen Vereine nutzten auch das angebotene Begleitprogramm. Zu erwähnen ist hier zum Beispiel die Befahrung des „Molchner Stollns“ im Stadtteil Pobershau. Hier konnte der Altbergbau im Erzgebirge hautnah erlebt werden.

Die Sehnsucht der Bergleute nach Licht spiegelt sich auch in dem reichlich mit Beleuchtung geschmückten Pobershau wider. Das gleichzeitig mit dem Bergmannstag stattgefunden Bergfest wird in Pobershau jedes fünfte Jahr gefeiert. Dabei wird die Stadt am Abend von den Besuchern bei einer Lichtelfahrt durch den Ort bestaunt. Alle Einwohner des kleinen Stadtteils beteiligen sich an der fantasievollen Ausgestaltung ihres Ortes.

Anlässlich der großen Bergparade am Sonntag wurde der Hessische Landesverband (HLV) durch die Vereine Bergmannsverein Wintershall, Bergmannsverein Borken, Knappenverein Hirschberg, Bergmannsverein Frielendorf und Knappenverein Sontra repräsentiert. Die Bergkapelle Neuhof-Hattenhof führte hinter dem Vorsitzenden des HLV, Dieter Guderjahn, und Bernd Busch den hessischen Block an. An der Bergparade nahmen alle 10 deutschen Landesverbände teil. Aus mehreren europäischen Verbänden war ein große Zahl Teilnehmer nach Marienberg angereist. Trotz des widrigen Wetters hatte die Parade viele Zuschauer angelockt. Mit einem Bergzeremoniell endete diese auf dem Pobershauer Sportplatz. Nach dem Zeremoniell



Deutscher Bergmannstag, Bergparade Hessischer Block - Bergkapelle Neuhof-Hattenhof.



Deutscher Bergmannstag, Bergparade Hessischer Block – Mitgliedsvereine.



Deutscher Bergmannstag, Bergparade Hessischer Block – Mitgliedsvereine.

trafen sich die Marienberger mit vielen ihrer Gäste im Festzelt, um bei zünftiger erzgebirgischer Musik mit den „de Hutzenbossen“ den Bergmannstag ausklingen zu lassen. Unser Dank und unsere Anerkennung gilt allen, die zum Gelingen des 12. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages beigetragen haben, insbesondere der Bergstadt Marienberg und dem Sächsischen Landesverband.

Zu der diesjährigen Landesvorstandssitzung hatte der geschäftsführende Vorstand des HLV ins Schwerspatmuseum Dreislar eingeladen. Der Bürgermeister der Stadt

Medebach, zu der Dreislar gehört, Herr Thomas Grosche, begrüßte uns. Er informierte uns über seine Stadt und insbesondere über den Bergbauort Dreislar. Anschließend sprach der Vorsitzende des „Förderverein Dreislar e.V. Schwerspatmuseum“, Kamerad Gerhard Brocke, zu den angereisten Vorstandsmitgliedern. Er berichtete über das Museum und seinen Verein. Nach den Berichten und dem Ausblick auf zukünftige Aktivitäten des HLV stellte der Bergmannsverein Borken den Antrag, im September 2015 gleichzeitig mit dem Fest seines 90-jährigen Bestehens den 12. Hessischen Bergmanns-, Hütten- und Knappen-

tag ausrichten zu dürfen. Der Vorstand stimmte, vorbehaltlich der Zustimmung der Delegierten, dem Antrag zu.

In der Landesvorstandssitzung wurde Dr. Rainer Gerling mit der Ehrennadel in Silber sowie die Kameraden Axel Hartmann und Bernhard Kottusch mit der Ehrennadel in Gold geehrt.

Nach der Sitzung und dem Mittagessen folgte eine Führung durch das Schwerspatmuseum Dreislar.

Den Ausführungen des Kameraden Gerhard Brocke folgten alle mit großem Interesse.

Wie jedes Jahr im Oktober feierten wir mit dem Bergmannsverein Neuhof dessen Bergdankgottesdienst. Angereist waren neben Teilnehmern aus hessischen Mitgliedsvereinen auch eine große Anzahl erzgebirgischer Teilnehmer aus Ehrenfriedersdorf. Nach dem stimmungsvollen Gottesdienst trafen sich die Teilnehmer zu Kaffee und Kuchen. Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands nutzten die Gelegenheit und ehrten den Kameraden Holger Schmidt mit der Ehrennadel in Gold.

In der Vorstandssitzung des Bergmannsvereins Wintershall wurde der Kamerad Heinrich Reinmüller mit der Ehrennadel in Gold geehrt.



Vorstandssitzung in Dreislar – rechts Bürgermeister Thomas Grosche.



Ehrungen durch den Hessischen Landesverband.



Eine dauerhafte Lösung für die Entsorgung von Salzabwässern



Bild 1: Priska Hinz und Norbert Steiner bei der Vorstellung des Vier-Phasen-Plans zur Salzabwasser-Entsorgung.

Das Land Hessen hat sich mit dem Rohstoffunternehmen K+S auf einen Vier-Phasen-Plan zur dauerhaften Salzabwasser-Entsorgung im Werra-Kalirevier verständigt. Am 29. September 2014 stellten die hessische Umweltministerin Priska Hinz und der K+S-Vorstandsvorsitzende Norbert Steiner gemeinsam die Eckpunkte vor (Bild 1); sie umfassen einen Regelungszeitraum bis zum Jahr 2075. Ziel der verschiedenen Maßnahmen ist es, insbesondere durch erhebliche weitere Investitionen seitens K+S, den Naturraum Werra-Weser im Sinne der Umwelt und des europäischen Wasserrechts weiter zu entlasten und die Zukunftsfähigkeit der Arbeitsplätze und der Kali-Standorte in Nordhessen zu sichern. Diese Eckpunkte

sollen in einem öffentlich-rechtlichen Vertrag ausgearbeitet und festgeschrieben werden. Umweltministerin Priska Hinz machte deutlich: „Wir haben es geschafft, erstmals eine dauerhafte Lösung für diese jahrelang ungelöste Problematik vorzulegen. Mit dem Vier-Phasen-Plan wird in Werra und Weser wieder Süßwasserqualität hergestellt werden.“ K+S-Vorstandschef Steiner betonte: „Heute ist ein guter Tag für unsere Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und die vielen mit K+S verbundenen Arbeitsplätze in der Werra-Region: Das Land Hessen und K+S haben sich auf einen Rahmen verständigt, der den dortigen Kalibergbau langfristig und unabhängig von politischen Konstellationen ermöglichen soll.“ Gemäß den neuen Vereinbarungen wird K+S insbesondere in den Jahren 2018 bis 2021 noch einmal rund 400 Millionen Euro investieren, dies zusätzlich zu den umfangreichen Maßnahmen zum Gewässerschutz seit 2008 (vgl. hierzu auch den entsprechenden Beitrag in der Gezähkiste, Ausgabe 2-2008 sowie Bild 2). Ein erheblicher Teil davon fließt in die Planung, den Bau und den Betrieb einer befristeten Ergänzungsleitung an die Oberweser, die Ende 2021 in Betrieb gehen

soll und als Entlastung zur lokalen Einleitung in die Werra bis zum Ende der Produktionszeit einen Teil der Salzabwässer des Werkes Werra transportieren wird.

Werra und Weser erreichen wieder Süßwasserqualität

Der Betrieb dieser Pipeline erlaubt, die Fläche für die benötigten Stapelbecken auf etwa 25 bis 30 Prozent der bisherigen Planungen zu reduzieren. Um das Haldenabwasser langfristig zu reduzieren, sollen die Halden abgedeckt werden. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen, für die ein entsprechendes Genehmigungsverfahren notwendig ist, wird für Werra und Oberweser Süßwasserqualität erreicht. „Es wurde vereinbart, dass K+S zur Umsetzung dieser Maßnahmen Investitionen im Umfang von 400 Millionen Euro tätigt. Der Landeshaushalt wird dabei mit keinem Euro belastet. „In der Lösung des Abwasserproblems gilt unumstößlich das Verursacherprinzip“, so Ministerin Hinz. Steiner unterstrich: „Wir haben die Grundlage für einen Maßnahmenplan geschaffen, der die Entsorgungsfragen der nordhessischen Kali-Standorte ein für alle Mal beantworten soll. Vor diesem Hintergrund sind wir bereit, die erheblichen zusätzlichen Aufwendungen, die eine enorme wirtschaftliche Herausforderung für uns sind, auf uns zu nehmen.“ „Wir haben in intensiven Verhandlungen eine Gesamtlösung erarbeitet, die vom Unternehmen eine hohe Investitionssumme und die notwendigen Genehmigungsvoraussetzungen einfordert. Der Plan schafft eine verlässliche Perspektive zur Verbesserung der ökologischen Qualität der Flüsse und den Erhalt der Arbeitsplätze in Hessen“, resümierte Umweltministerin Hinz die Bedeutung des Vier-Phasen-Plans zur dauerhaften Salzabwasser-Entsorgung.



Bild 2: Feierliche Inbetriebnahme von Großprojekten des Maßnahmenpakets zum Gewässerschutz am 25. März 2014 in Philippsthal.



Die vier Phasen im Überblick

Phase 1 (Ende 2015 bis Ende 2021) Neue Anlage verringert Salzabwassertiefe deutlich; Oberweser-Fernleitung soll Ende 2021 in Betrieb gehen

In Phase 1 errichtet K+S am Standort Hattorf eine Kainit-Kristallisation-Flotations-Anlage (KKF), die die bisher geplante Lösungstiefkühlung ersetzen wird. Mit dieser technischen Neuentwicklung soll die Menge der Produktionsabwässer um durchschnittlich 1,5 Millionen Kubikmeter im Jahr verringert werden. Zur künftigen Entlastung der Werra plant und baut K+S eine Ergänzungsleitung an die Oberweser sowie Stapelbecken mit maximal 750.000 Kubikmeter Fassungsvermögen. Die Fernleitung soll Ende 2021, befristet bis 2060, in Betrieb gehen. K+S erwartet, dass hinsichtlich der Realisierung der Fernleitung Investitionssicherheit gewährleistet ist. Es ist beabsichtigt, K+S eine letztmalige und befristete Versenkerlaubnis bis Ende 2021 zu erteilen. Voraussetzung hierfür ist die Unbedenklichkeit der Einleitung für Grund- und Trinkwasser. K+S muss dies nachweisen (unter anderem durch ein 3D-Modell). Der Umfang der Versenkung wird in sechs Jahren insgesamt circa 12 Millionen Kubikmeter betragen (jährlich etwa 2 Millionen Kubikmeter). Für das Jahr 2014 liegt das genehmigte Versenkvolumen bei 4,5 Millionen Kubikmeter. Zur langfristigen Verringerung des Haldenabwassers werden Verfahren zur Haldenabdeckung erprobt.

Phase 2 (Ende 2021 bis Ende 2032) Oberweser-Fernleitung entsorgt Teilmengen der Salzabwässer, Versenkung endet

Zu Beginn der Phase 2 wird die befristete Oberweser-Fernleitung in Betrieb genommen. Parallel dazu wird die Versenkung in den Untergrund endgültig und dauerhaft beendet. Gleichzeitig werden die Grenzwerte zur Einleitung in die Werra im Ver-

Auf einen Blick

- Ein langfristiger Maßnahmenplan schafft einen klaren und verlässlichen Rahmen bis in die Zeit nach Stilllegung der Produktion.
- Die Versenkung in den Untergrund endet 2021. Die lokale Entsorgung wird ab 2021 durch den befristeten Betrieb einer Leitung zur Oberweser ergänzt, um Flexibilität bei der Entsorgung der Abwässer zu gewinnen.
- Bau einer neu entwickelten Anlage, die den Salzabwasseranfall ab Ende 2017 um 1,5

gleich zur ersten Phase gesenkt: der Grenzwert von Chlorid von 2.500 mg/l auf 1.700 mg/l, Kalium von 200 mg/l auf 150 mg/l und Magnesium von 340 mg/l auf 230 mg/l. K+S schließt die Erprobung der Haldenabdeckung beziehungsweise von gleichwertig effektiven Verfahren zur Verringerung des Haldenwasseranfalls ab und initiiert entsprechende Genehmigungsverfahren.

Phase 3 (Ende 2032 bis Ende 2060) Salzgehalte in der Werra sinken weiter

Die Rohsalzaufbereitung am Standort Untereibitzbach/Thüringen wird aller Voraussicht nach im Jahr 2032 eingestellt. Dies verringert die Produktionsabwässer um eine weitere Million Kubikmeter und ermöglicht eine nochmalige Senkung der Salzgehalte in der Werra. K+S beginnt mit der kontinuierlichen Umsetzung der Haldenabdeckung zur Verringerung des Haldenabwasseranfalls. Die Salzbelastung der Werra geht auf etwa 1.000 mg/l Chlorid zurück, für Kalium gilt der Grenzwert 150 mg/l, für Magnesium 230 mg/l.

Phase 4 (Ende 2060 bis 2075) Werra erreicht Süßwasserqualität

Zu Beginn der Phase 4 im Jahr 2060 wird mit Erschöpfung der Lagerstätten die Kaliherstellung des Werkes Werra eingestellt. Es entstehen keine Produktionsabwässer mehr. Die Abdeckung von 60 Prozent der Haldenfläche wird abgeschlossen sein. Diese Maßnahme senkt das Haldenabwas-

- ser auf 1,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr bis spätestens 2075. Diese werden lokal in die Werra eingeleitet. Die Werra erreicht mit Ablauf der Phase 4 Süßwasserqualität: Am Pegel Gerstungen sollen die Grenzwerte 800 mg/l Chlorid, 70 mg/l Kalium und 90 mg/l Magnesium erreicht werden. Die Oberweser-Fernleitung wird außer Betrieb genommen.
- Millionen Kubikmeter pro Jahr verringert
- Haldenabdeckung zur langfristigen und kontinuierlichen Verringerung des Haldenabwasseranfalls.
- Werra und Oberweser erreichen am Ende der Phase 4 Süßwasserqualität.
- Die Lösung der Salzabwasserentsorgungsproblematik wird nicht den nachfolgenden Generationen überlassen.



Die Wasserqualität der Werra hat sich in den vergangenen Jahren sehr verbessert. Heute sind in ihr wieder zahlreiche Fischarten beheimatet. Alle Fotos: K+S

Weitere Hinweise zum Thema

Website des Verbandes der Kali- und Salzindustrie e.V. (VKS, Berlin):

<http://www.vks-kalisalz.de/medien/zeitschriften/>

(Kali und Steinsalz Ausgaben 2-2009 (Gerling) und 2-2014 (Balduf/Handke))

Website der K+S Aktiengesellschaft:

<http://www.k-plus-s.com/de/umwelt>



Horst Schönhut, Borken

Bergbaufolgelandschaft gestalten – Zukunftschancen nutzen



Naturbadesee Stockelache Borken, Freizeit- u. Badeparadies in einem Tagebaurestloch.



Naturschutzgebiet Borkener See - einst größter Tagebau des Borkener Kohlereviers. (Foto: Lemke, Kassel)

Rekultivierung und montan-historische Vergangenheit des Bergbaureviers

Borken

Im ehemaligen nordhessischen Kohlerevier Borken, ca. 40 km südlich von Kassel gelegen, wurde im 20. Jahrhundert in großflächigem, industriellem Maßstab der Rohstoff Braunkohle abgebaut. Das Kraftwerk Borken nutzte die Ressource von 1923 bis zur Betriebsstilllegung im Jahr 1991 zur Erzeugung elektrischer Energie. Die Bergbau- und Kraftwerksära prägte die Region in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht und veränderte auch das Landschaftsbild. Durch die Tief- und Tagebaue entstand eine Bergbaufolgelandschaft.



Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaft.

Zielvorgabe: Rekultivierung

Die Aufgabenstellung bestand darin, die aufgeschütteten Halden, die ausgekohlten Tagebaurestlöcher und die Tiefbausenkungsbereiche zu rekultivieren und neuen Nutzungen zuzuführen. Dies gelang in Borken in beeindruckender Weise. Wer heute die Region erkundet, wird auf den ersten Blick kaum noch erkennen, dass hier einst der Bergbau umging. Insgesamt wurden im Laufe der Jahrzehnte Bergbauflächen in einer Größe von 680 Hektar landwirtschaftlich und von 180 Hektar forstlich rekultiviert.

Landwirtschaftliche, forstliche und wassertechnische Rekultivierung

Dabei galt es, viele Herausforderungen zu meistern, denn die Ansaat von Pflanzen auf den nährstoffarmen, zum Teil sogar vegetationsfeindlichen Rohböden gestal-

te sich oft schwierig. Der Fachbereich Landwirtschaft der Gesamthochschule Kassel unterstützte das bergbautreibende Unternehmen, die PreussenElektra AG, heute E.ON, und begleitete die Rekultivierung auf wissenschaftlicher Ebene. Dort, wo zur Auffüllung der ehemaligen Bergbaugruben kein Erdreich aus neu aufgeschlossenen Tagebaubetrieben mehr zur Verfügung stand, erfolgte die wassertechnische Rekultivierung. Die verlassenen Braunkohlentagebaue füllten sich nach Abstellung der Wasserhaltungspumpen nach und nach mit Grundwasser und Regen- bzw. Niederschlagsmengen. So entstanden mehrere neue, unterschiedlich große Wasserflächen in den Tagebaurestlöchern. Das Borkener Seenland gilt heutzutage als augenscheinlichstes Landschaftsbild montanhistorischer Prägung.

Freizeit und Naherholung – Das Borkener Seenland

Mit dem Naturbadesee Stockelache, dem Naturschutzgebiet Borkener See und dem Singliser See besitzt Borken ein weit über die Grenzen der Großgemeinde hinaus bekanntes Alleinstellungsmerkmal mit hohem touristischen Potential, das jährlich zehntausende von Gästen und Besuchern in das ehemalige Kohlerevier bringt. Der zur Zeit entstehende Gombether See wird die Strahlkraft der Seenlandschaft verstärken. Es wird noch einige Jahre dauern, bis der Wasserstand in diesem neuen See seinen endgültigen Stand erreicht haben wird. Somit dauert – 14 Jahre nach Einstellung der Borkener Bergbaubetriebe – der Rekultivierungsprozess noch an.



Auf Entdeckungsreise im Themenpark Kohle & Energie.

Industriekultur erleben – Landschaftswandel erfahren

Das Hessische Braunkohle Bergbaumuseum ist ein weiterer Baustein in dem Konzept zur touristischen Inwertsetzung der montanhistorischen Vergangenheit Borkens. Seit der Eröffnung des Besucherstollens im Jahr 1992 – unmittelbar nach Stilllegung der Gruben- und Kraftwerksbetriebe – und des Themenparks Kohle & Energie im Jahr 2004 lockt das Museum ebenfalls Zehntausende von Ausflüglern und Gästen in die ehemalige Bergbaustadt.

Das Museum ist als Bildungseinrichtung überregional ausgerichtet. Es bewahrt die bergbauliche Tradition, stiftet regionale Identität und verknüpft die Hinterlassenschaften der Bergbau- und Kraftwerksära unter dem Spannungsbogen „Industrie – Kultur – Natur“ zu einer erlebnisorientier-

ten, besucher- und kinderfreundlichen Museumslandschaft.

Kulturräume entwickeln

Aufgrund zahlreicher Kulturveranstaltungen, Museumsfeste, Sonderveranstaltungen und Vortragsabende gilt das Museum als Ort der Begegnung und „Treffpunkt Kultur“. Im Jahr 2006 wurde es als bestes Museum in Hessen und Thüringen mit dem Museumspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet.

Vergangenheit als Zukunftschance

Die Bergbaufolgelandschaft und die montanhistorische Vergangenheit werden in Borken aktiv als Zukunftschance genutzt. Als Sinnbild des gesellschaftlichen Wandels von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft kann der Funktions-

wandel des Leitexponats im Themenpark Kohle & Energie gelten: Der Schaufelradbagger fördert keine Braunkohle mehr. Das Großgerät, das den Museumsbesuchern im Demonstrationsbetrieb vorgeführt wird, fördert jetzt Erkenntnisse zutage und repräsentiert die Rohstoffgewinnung im 20. Jh.

Bergmannstradition bewahren

Übrigens: Der Bergmannsverein Glückauf Borken feiert im Jahr 2015 sein 90-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird es im Rahmen des Borkener Stadtfestes eine Bergparade durch die Innenstadt geben, auf die man sich schon jetzt freuen darf. lichen Glückauf begrüßen.

Weitere Informationen unter www.borken-hessen.de / www.braunkohle-bergbaumuseum.de



*Ivonne Balduf, Kommunikation Werk Werra,
Uwe Handke, Unternehmenskommunikation, K+S KALI GmbH*
Im Land der weißen Berge



Majestätisch thront der Monte Kali in der Landschaft und ist weithin sichtbar. Im Werratal wirbt man touristisch mit dem Prädikat „Land der weißen Berge“.

Majestätisch thronen sie in der Landschaft und sind weithin sichtbar: die Kaliberge in Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Sie bestehen aus Rückständen aus der Kaliproduktion und haben sich neben den Beeinträchtigungen, die mit ihnen im Umfeld einhergehen, im Laufe der Zeit sogar zu touristischen Attraktionen entwickelt. Führungen, Gottesdienste, Musik-, Theater- und Sportveranstaltungen finden auf ihnen statt. Die Besucher kommen in Scharen und sind begeistert vom Ausblick und Ambiente. In mancher Gemeinde ist die Landmarke sogar zum identitätsstiftenden Wahrzeichen aufgestiegen; im Werratal etwa wirbt man touristisch mit dem Prädikat „Land der weißen Berge“.

Juni 2014, im Zug von Fulda nach Leipzig: zwei junge Frauen unterhalten sich. Auf der Höhe von Heringen (Werra) stutzt eine der beiden beim Blick in die Landschaft.



Was sich vor dem strahlend blauen Himmel 200 Meter hoch wie ein schneebedeckter Berg erhebt, ist in Wirklichkeit eine künstlich geschaffene Rückstandshalde und der vermeintliche Schnee ist Salz.

Sie zeigt auf den weißen Berg, den sie durch ihr Fenster erblickt, und äußert hörbar irritiert: „Da liegt ja Schnee!“ Was sich 200 Meter hoch wie ein schneebedeckter Berg erhebt, ist in Wirklichkeit eine künstlich geschaffene Rückstandshalde und der vermeintliche Schnee ist tatsächlich Salz. Salz aus der Kaliproduktion, das seit 1976

in Heringen zu einem Berg aufgehaldet wird. „Monte Kali“ wird er genannt. Er ist nicht der einzige, aber der höchste Salzberg Deutschlands. Und im Gegensatz zur zweiten Halde in der Region, der in Philippsthal, kann man den Monte Kali im Rahmen einer „ungewöhnlichen Bergtour mit Weitblick“ besteigen.



Bevor man den großartigen Ausblick genießen kann, geht es erstmal steil bergauf.

Fast 5.000 Besucher aus nah und fern zieht der Monte Kali jedes Jahr an und ist damit **die** Sehenswürdigkeit in Heringen (Werra) und Umgebung. Im Werra-Kalibergbau-Museum buchen Interessierte eine einein-

halbstündige „Bergführung“ mit erfahrenen Haldenführern, die auf alle Fragen zum Kalibergbau in der Region Rede und Antwort stehen können. Genau wie im Erlebnis Bergwerk Merkers (EBW) wird

hier Bergbau erlebbar. Einer von mehreren Unterschieden dabei: im EBW geht es tief nach unten, auf den Monte Kali steil nach oben – zu Fuß wohlgemerkt. Festes Schuhwerk und eine gute Kondition sind dafür



Fast 5.000 Besucher aus nah und fern zieht der Monte Kali jedes Jahr an.



Die fachkundigen Haldenführer, wie hier Horst Budesheim, erläutern den Besuchern, wie der Kalibergbau in der Region funktioniert.

nötig. Etwa eine Viertelstunde dauert der Aufstieg bei einer Steigung von 30 % – Lufthol-Pausen inklusive. „Wenn die Leute dann oben stehen, werden sie für die Anstrengung belohnt“, sagt Hermann-Josef Hohmann, bei der Stadt Heringen als Fachbereichsleiter zuständig für Wirtschaft,

Entwicklung und Kultur. Davon überzeugen konnten sich Pfingsten 2014 auch die vielen Besucher des Haldenfestes, das das Kaliwerk Werra am Standort Wintershall veranstaltete, um Interessierten transparent Informationen zur Haldenbewirtschaftung zu geben und für

die ab 2018 geplante Haldenerweiterung zu werben. Sogar bei 34 Grad Hitze nutzten viele Besucher die Gelegenheit zur Bergtour. Beim Ausblick und einem leichten Lüftchen in der Höhe war der Aufstieg vergessen.



Mehrere Tausend Besucher kamen zu Pfingsten 2014 zum Haldenfest am Fuße des Monte Kali und informierten sich über die Haldenbewirtschaftung und die geplante Haldenerweiterung.



Blick über das Grenzgebiet zwischen Hessen und Thüringen. Links im Hintergrund der Hohe Meißner.

Der Blick vom Monte Kali ist großartig. Bis zu 100 Kilometer weit über das Werratal und Waldhessen hinaus kann man bei guter Sicht schauen. In der Ferne sind die Rhön, der Thüringer Wald, der Knüll und das Nordhessische Bergland mit dem Hohen

Meißner zu sehen. Übertroffen wird eine Bergtour bei schönem Wetter in den Sommermonaten nur noch von den sogenannten Sonnenuntergangsführungen, die das Werra-Kalibergbau-Museum zweimal im Jahr anbietet.

Eine findet im Zusammenhang mit dem Stadtfest Heringen und die andere am „Blauen Sonntag der Industriekultur“ statt; beide Veranstaltungen sind innerhalb kürzester Zeit ausverkauft.



Die Sonnenuntergangsführungen, die das Werra-Kalibergbau-Museum zweimal im Jahr anbietet, sind äußerst beliebt und innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. (Foto: Werra-Kalibergbau-Museum Heringen)



Halde Wintershall von Norden. Rechts der Bildmitte im Hintergrund die Wasserkuppe.

Es hat sich herumgesprochen: Wenn die Sonne die Region in warme Farben taucht, um später knallrot am Horizont zu verschwinden, bleibt kein Besucher unberührt von dieser außergewöhnlichen Atmosphäre. Selbst beim ersten und bisher einzigen Konzert auf dem Monte Kali, dem der Alphornbläser „Alpcologne“ im Jahr 2009, hielt es keinen Zuhörer mehr auf seinem Platz. Da geriet die Musik in den Hintergrund und der heimliche Star war der Ausblick vom Monte Kali hoch oben hinunter ins wunderschöne Werratal.

Mehr Infos über die Bergtouren und Buchungen: www.kalimuseum.de



Im September 2009 fand auf dem Monte Kali in Heringen (Werra) ein Konzert der Band „Alpcologne“ statt.

Kaliwerk Sigmundshall



Auf dem Plateau der Halde Sigmundshall.



Beim Warten auf den Bustransfer zur Halde bilden sich oftmals lange Schlangen vor dem Werkstor. (Sigmundshall) Fotos: Frank Oppermann

Die Rückstandshalden anderer Kaliwerke, wie Neuhoﬀ-Ellers, Sigmundshall und Zielitz, werden ebenso wie der Monte Kali im osthessischen Heringen touristisch und für Veranstaltungen genutzt. Beim alle zwei Jahre stattfindenden Tag der offenen Tür des Kaliwerkes Sigmundshall öffnet das Werk in der Nähe des Steinhuder Meeres nicht nur seine Werkstore, auch die Rückstandshalde wird für die Menschen aus der Region zugänglich ge-

macht. Kleinbusse transportieren die Besucher auf das Haldenplateau. Oben angekommen, genießen die Gäste des Werkes den weiten Blick in die norddeutsche Tiefebene.

Mehr Informationen zum Werk Sigmundshall und zum Tag der offenen Tür im Jahr 2013 gibt es unter: <http://www.kali-gmbh.com/dede/company/news/news-20130918-tag-der-offenentuer-sigmundshall.html>



Kaliwerk Zielitz



Die Zielitzer Halde mit Hinweisschild zum Treffpunkt für die Haldenführungen.



Mitglieder des Bergmannsvereins mit Besuchern auf dem Weg zum Haldenplateau.



Auf dem Haldenplateau. Fotos: K+S und Volker Straub

Der Kalimandscharo des Kaliwerkes Zielitz, der sich rund 100 Meter aus der ansonsten flachen Landschaft im nördlichen Sachsen-Anhalt erhebt, ist seit vielen Jahren Austragungsort der Kalimandscharo-Festspiele des Zielitzer Holzhaustheaters (www.holzhaustheater.de). Jeweils zwei Wochen in den Sommermonaten führt das kleinste Theater Sachsens Stücke für Erwachsene und Kinder auf. Ansonsten steht die Halde auch den Menschen aus der Region

zur Verfügung. Obwohl eine betriebliche Einrichtung, werden zwischen Mai und September Bergtouren auf die Halde angeboten. Jeden Samstagnachmittag um 15:00 Uhr treffen sich Interessierte am Infopoint an der Haldenbandüberquerung der Kreisstraße Loitsche-Ramstedt. Während der Bergtour legt man einen etwa 5 Kilometer langen Weg mit Steigungen bis zu 16 Prozent zurück. Diese dauert zwei bis drei Stunden und wird durch fachkundige Mitglieder des Berg-

mannsvereins Zielitz e.V. „Scholle von Calvörde“ durchgeführt.

Weitere Informationen gibt es auf der Website der K+S KALI GmbH:

www.kali-gmbh.com/dede/company/locations/europe/zielitz.html

Von dort aus kann man auch die Seite des Bergmannsvereins zu den Haldenführungen anklicken:

www.kalimandscharo.com

Kaliwerk Neuhof-Ellers



Sonnenuntergang auf dem Haldenplateau: Mehr als 3.000 Besucher pilgerten 2014 auf die Halde zum Konzert der Band „Phil“.
(Fotos: Christian P. Stadtfeld und Hendrik Urbin)



Da braucht man Puste: Der Aufstieg auf die Halde verlangt etwas Kondition.



Der Leadsänger der Gruppe „Phil“ beim „Bad“ in der Menge.

Das Kaliwerk Neuhof-Ellers südwestlich von Fulda nutzt die Rückstandshalde gleichermaßen für kulturelle Veranstaltungen und macht sie auch im Rahmen von Besucherführungen zugänglich. Höhepunkte waren in der Vergangenheit die so genannte Nacht der Poesie sowie als mittlerweile mehrjähriger Dauerbrenner Music on top – Open-Air-Konzerte auf dem Haldenplateau. So pilgern jedes Jahr zahlreiche Menschen mit festem Schuhwerk zu dieser einzigartigen musikalischen Veranstaltung in luftiger Höhe. Namhafte Rock- und Popbands

sind bisher aufgetreten, zuletzt die Bee-Gees-Tributeband „Night Fever“ (2013) sowie die Band „Phil“ mit einem Besucherrekord von über 3.000 Menschen auf dem Haldenplateau im Jahr 2014. Weithin sichtbar – und nachts sogar beleuchtet – ist das neun Meter hohe Kreuz auf der Halde. 1995 errichtet, wird es gerne als Örtlichkeit für die Durchführung von Andachten genutzt. Weitere Informationen zu den Konzerten der beiden letzten Jahre sind auf der Website der K+S KALI GmbH zu finden unter:

www.kali-gmbh.com/dede/company/news/news-20140725-music-on-top-in-neuhof-rekordbeteiligung-beim-konzert-auf-der-halde.html oder www.kali-gmbh.com/dede/company/news/news-20130827-music-on-top-auf-dem-monte-kali-night-fever-begeistert-in-neuhof.html

Informationen zu der Möglichkeit, die Halde zu besichtigen, gibt es auch auf der Homepage des Bergmannsvereins „Glückauf“ Neuhof 1907 e.V. <http://www.bergmannsverein-neuhof.de/halde.htm>



Pröpstin Sabine Kropf-Brandau Besinnliches

Liebe Bergleute,

obwohl ich nicht von Ihrem Fach bin, kann ich mir gut vorstellen, dass Sie mit dem Phänomen „Stress“ bestens vertraut sind. Wenn man unter Tage arbeitet, kennt man das sicher gut. Das ist Aufregung und Anstrengung pur, so denke ich mir das jedenfalls. Und da lernt man auch damit umzugehen. Wir kommen ja jetzt alle in eine solche Zeit. Ich meine die Zeit des Weihnachtsstresses.

Darüber wird viel geredet und gestöhnt, aber gerade deshalb ist es wichtig, dass ich mir klar mache: Weihnachten war nie stressfrei!

„Es kam die Zeit, da sie gebären sollte!“, heißt es über Maria im Bericht vom ersten Weihnachten. Ich erinnere mich an die drei Male, als dieser Satz auf mich zutraf. Stressfreiheit? Fehlanzeige! Ein Kreißsaal ist kein Wellness-Hotel. Ein Stall erst recht nicht. Außerdem wurde es an der Krippe bald so voll wie dieser Tage in der Fuß-

gängerzone. Gut, bei uns geht es um Last-Minute-Geschenke, damals drängten sich Weise und Hirten mit ersten Präsenten.

Und dann der Weihnachtsreiseverkehr: Erhöhtes Engel-Flug-Aufkommen, Bettenwechsel in Bethlehem und Kamel-Stau auf dem Zubringer. Nicht zu vergessen: der politische Stress. Der König sah durch die Geburt eines Retters seinen Thron wackeln und setzte Truppen in Bewegung.

Zu Weihnachten gehört von Anfang an Stress – es sei denn, man verklärt es.

Anspannung liegt in der Luft. Kann das anders sein, wenn die Weihnachtsbotschaft lautet: Gott macht sich Stress für uns?! Sein Rettungsplan kommt in die „heiße Phase“. Er greift ein in seine Welt: von der Krippe bis zum Kreuz. „Positiver Stress“ – ich finde, das ist der passende Begriff.

Also: Selbst wenn ich etwas gegen Weihnachtsstress sagen würde, es würde unsere

Anspannung in den folgenden Tagen nicht wirklich verändern. Stimmt´s?!

Dann stellen wir uns doch dem „positiven Stress“. Der setzt viel frei: Das Herz legt ein paar Gänge zu, das Blut fließt schneller, der Blutzuckerspiegel steigt. Die Natur hat das so angelegt, damit sich unter Stress unsere Reaktionsbereitschaft steigert.

Erhöhte Reaktionsbereitschaft gegenüber dem, was Gott und andere Weihnachten für uns in die Waagschale werfen – das wär doch was für´s Fest!

Lernen können wir alle es vielleicht von Ihnen, den Bergleuten, denn erhöhte Reaktionsbereitschaft gehört zu Ihrem Beruf. Vielleicht erzählen sie Ihren Freunden und Familien davon und genießen dann zusammen diese „stressige Zeit“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihre Pröpstin Sabine Kropf-Brandau

Zum Gedenken



Wir gedenken all unserer Bergkameradinnen und Bergkameraden aus unseren Mitgliedsvereinen und weltweit, die in diesem Jahr verstorben sind.

Spannende Zeitreisen und ganz besondere Bergtouren - das Werra-Kalibergbau-Museum und der Monte Kali in Heringen (Werra)

www.kalimuseum.de

Als größtes Spezialmuseum zum Kalibergbau in Deutschland bietet das WKM auf über 1.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche die Möglichkeit, eine Zeitreise durch die über 100jährige Geschichte des Kalibergbaus im Werrarevier von den Anfängen bis zur Gegenwart zu unternehmen.

Der künstliche Berg Monte Kali ist das Wahrzeichen der Kalistadt Heringen. Er verdankt seine Entstehung dem Kalibergbau, der die Region prägt. Eine Besteigung des Monte Kali ist eine „ungewöhnliche Bergtour mit Weitblick“, die nicht nur wegen der weiten Ausblicke ins Land hinein immer ein besonderes Erlebnis ist.

Werra-Kalibergbau-Museum

Dickesstraße 1 36266 Heringen (Werra)
Tel: 06624 919413 Fax: 06624 919414
e-mail: info@kalimuseum.de

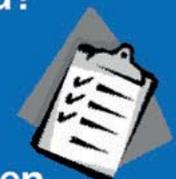
Das Museum wird ehrenamtlich und finanziell unterstützt vom Förderkreis Werra-Kalibergbau-Museum e.V.



Wichtig!
R+V -
Versicherungs-
Check

Über- oder unterversichert, wer weiß das schon so genau?
Der R+V-VersicherungsCheck bringt es ans Licht.

Versicherungsschutz optimieren - eventuelle Lücken finden
- Gesamtüberblick behalten



Jetzt Termin vereinbaren unter 06624-92000

 **Raiffeisenbank**
Werratal-Landeck eG
Ihr Erfolg - Unser Antrieb
www.RB-WL.de